

Kerner, Justinus: 1. (1824)

1 Jedweder trägt in sich den Tod,
2 Wenn's außen noch so gleißt und lacht,
3 Heut wandelst du im Morgenrot
4 Und morgen in der Schatten Nacht.

5 Was klammerst du dich also fest,
6 O Mensch! an diese Welt, den Traum?
7 Laß ab! laß ab! eh' sie dich läßt,
8 Oft fällt die Frucht unreif vom Baum.

9 Ruf auf! ruf auf den Geist, der tief
10 Als wie in eines Kerkers Nacht
11 Schon längst in deinem Innern schlief,
12 Auf daß er dir zum Heil erwacht.

13 Aus hartem Kieselsteine ist
14 Zu locken ird'schen Feuers Glut,
15 O Mensch! wenn noch so hart du bist,
16 In dir ein Funke Gottes ruht.

17 Doch wie aus hartem Steine nur
18 Durch harten Schlag der Funke bricht,
19 Erfordert's Kampf mit der Natur,
20 Bis aus ihr bricht das Gotteslicht.

21 Drum ringe, schaffe, bis der Geist,
22 Tut's auch dem Fleische weh, gesiegt,
23 Sich aus der Nacht zum Lichte reißt
24 Und unter ihm die Schlacke liegt.